

Rosenkränze und Seelengärten

Bildung und Frömmigkeit

in niedersächsischen Frauenklöstern

Ein Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam? – Im Mittelalter waren die Erfahrungen niedersächsischer Nonnen wesentlich vielseitiger. Spuren in Jahrhunderte alten Dokumenten geben oft überraschende Einblicke in ihre gemeinschaftsorientierte Lebenswelt. Dazu gehören vor allem die Hand- und Druckschriften aus den historischen Büchersammlungen der Frauenklöster, die in den letzten Jahren intensiv erforscht wurden und jetzt erstmals öffentlich zu bewundern sind.

Die Klöster waren Orte einer vielfältigen Frömmigkeitspraxis, deren Ausgestaltung sich aus dem Zusammenspiel ausgewählter Medien und Praktiken ergab. Dies waren zum Beispiel der gemeinsame Gottesdienst, Prozessionen oder die persönliche Andacht. Deshalb sind zusätzlich zu den Büchern weitere wertvolle Objekte aus den ehemaligen Kirchenschätzen zu sehen. Dazu gehört die Madonna aus dem Augustiner-Chorfrauenstift Dorstadt, die als Symbol der ausgeprägten Marienverehrung der Nonnen den Wunsch nach sichtbarer Tradition und zeitgenössischer Kunst verdeutlicht.

Frauenbildung fand im Mittelalter fast ausschließlich in den Klöstern statt. Die Ausbildung der Novizinnen bereitete auf ein Leben vor, in dem Kenntnisse im Schreiben und Lesen sehr wichtig waren. Neben der Landessprache gehörte dazu auch die Beherrschung des Lateinischen. Begabte Mädchen erlernten außerdem praktische Fähigkeiten, darunter den für Frauenkonvente typischen Klosterstich, und entwarfen später prächtige Textilien wie das ‚Osterkissen‘ aus dem Museum im Schloss Wolfenbüttel. Andere befassten sich mit Notenschriften zur Aufzeichnung der liturgischen Gesänge.

Schreiberinnen und Buchmalerinnen bereicherten die klösterlichen Büchersammlungen, indem sie Texte kopierten, neu zusammenstellten und mit passenden Bildern ausstatteten. In den Werkhäusern entstanden aus Pergament und Textilien kreativ gestaltete Bucheinbände. Elisabeth von Bortfeld aus dem Zisterzienserinnenkloster Wöltingerode und andere Äbtissinnen gaben Bücher in Auftrag. Gelehrte Nonnen ergänzten die geistlichen Schriften mit handgeschriebenen Kommentaren oder klebten kleine Andachtsbilder, wie den Holzschnitt mit dem Bild der heiligen Dorothea, an passende Stellen.

Besonders lebensnah sind unerwartete Fundstücke aus den Büchern: Lesezeichen, eingelegte Rezepte, kurze Gebete oder Notizen. Ein faszinierendes Meditationsobjekt ist ein kleiner Zettel, auf den eine Nonne in leuchtenden Farben die Seitenwunde Christi malte. Diese umgibt ein Fragment aus einem mittelalterlichen Hymnus, der eines der Schlüsselthemen des Glaubens veranschaulicht, das Leiden Christi und sein Opfer zur Erlösung der Menschheit.



Flexible Textil- und Ledereinbände, die von den Nonnen im Kloster Wöltingerode gefertigt wurden, um ihre kleinen Gebrauchshandschriften zu schützen



Sitzmadonna aus der ehemaligen Stiftskirche des Augustiner-Chorfrauenstifts Dorstadt (um 1480/90). Die große Lilienkrone kennzeichnet diese als Himmelskönigin



Elisabeth von Bortfeld, Äbtissin des Klosters Wöltingerode (1463–1489), schrieb ihre Initialen (E.BOR) in eine Handschrift. Die Initiale zeigt das innige Verhältnis zwischen Christus und allen Seelen



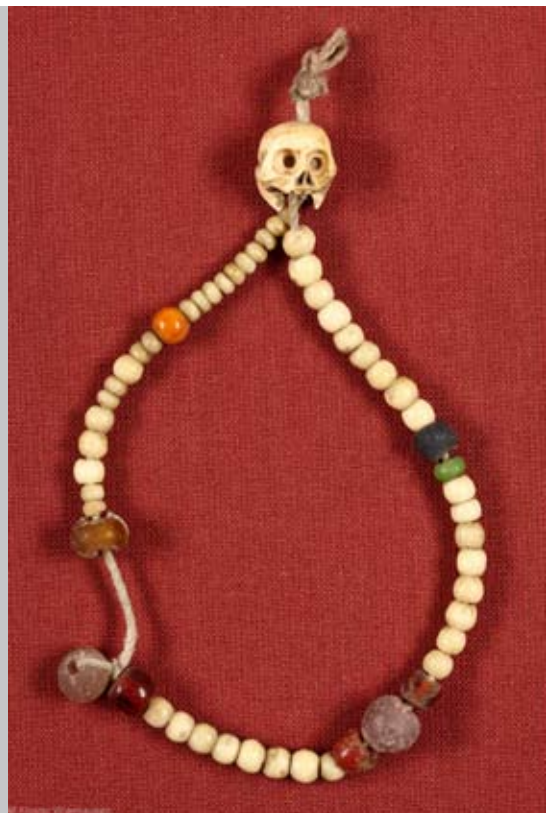
Nonnen ergänzten den Inhalt ihrer Bücher mit passenden Holzschnitten, hier die heilige Dorothea



Ein ganz besonderes Objekt der Andacht ist dieses Stück Papier mit einem Bild der Seitenwunde Christi, das sich in einem Buch aus dem Stift Steterburg befand

Der Tod war im Denken der Menschen des Mittelalters allgegenwärtig. Am ältesten norddeutschen Rosenkranz, einer Gebetskette, die auf dem Nonnenchor des Klosters Wienhausen gefunden wurde, hängt daher ein kleiner Totenkopf. Noch heute gemahnt er an die Vergänglichkeit des Lebens. Die Frage, wie es nach dem Tod weitergehen würde, beschäftigte alle Gläubigen. Trost fanden sie im Hortulus animae, dem Seelengärtlein. Dieser „Bestseller“ der spätmittelalterlichen Erbauungsliteratur enthält nicht nur Gebete oder Heiligenlegenden, sondern auch beeindruckende Bilder. Ein Holzschnitt zeigt die Errettung der Seelen aus dem Fegefeuer durch einen Engel, der allen Erwählten die helfenden Hände reicht.

Alle hier angesprochenen Aspekte der Klosterkultur finden im reich bebilderten Katalog zur Ausstellung Berücksichtigung. Dieser gliedert sich in flüssig und allgemeinverständlich geschriebene Essays zu übergreifenden Themen und anschauliche Erläuterungen zu einzelnen Exponaten. Geschrieben wurden diese Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die aktuell darüber forschen, manche bisher verbreitete Annahme korrigieren und viele Einzelphänomene genau in den Blick nehmen. Wer sich fragt, wie Jahrhunderte alte Bücher und Objekte nach heutigen Fragestellungen, Methoden oder modernen technischen Möglichkeiten ihre Besonderheiten preisgeben, wird in Ausstellung und Katalog dazu anschauliche und überzeugende Antworten, interessante Einsichten und neue Ergebnisse finden.



Rosenkranz (Gebetskette) mit einem angehängten Totenkopf als Zeichen der Vergänglichkeit des Lebens. Seltenes Exemplar aus dem Kloster Wienhausen (1450–1500)



Der Engel rettet Seelen aus dem Fegefeuer: Diesen eindrucksvollen Holzschnitt überliefert das Erbauungsbuch mit dem schönen Titel ‚Hortulus animae‘ (Seelengärtlein)

BEGLEITPROGRAMM

Im Rahmen der Ausstellung finden Führungen (auch für Kinder) und Vorträge statt.

DR. ULRIKE HASCHER-BURGER (UTRECHT)
„Spuren himmlischer Klänge. Musikdokumente des Mittelalters aus niedersächsischen Frauenklöstern“
24. April, 19.00 Uhr, Augusteerhalle

PROF. DR. EVA SCHLOTHEUBER (DÜSSELDORF)
„Briefe aus der Klausur. Die Lüner Nonnen zwischen Politik, amor dei und Klosteralltag“
16. Mai, 19.00 Uhr, Augusteerhalle

PROF. DR. JOHANNES TRIPPS (LEIPZIG)
„Handelnde Marienfiguren in Frauenklöstern“
6. Juni, 19.00 Uhr, Augusteerhalle

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog: *Rosenkränze und Seelengärten. Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern*. Herausgegeben von Britta-Juliane Kruse. Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek Nr. 96. 2013. 352 Seiten mit ca. 200 Farbabbildungen. ISBN: 978-3-447-06813-0.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

Informationen:
Herzog August Bibliothek
Lessingplatz 1
38304 Wolfenbüttel
Tel: 053 31 808-214
(Samstag und Sonntag: 053 31 808-112)
www.hab.de



ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG

Rosenkränze und Seelengärten

Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern

am 3. März 2013, 11.30 Uhr
in der Augusteerhalle der Bibliotheca Augusta

PROGRAMM

Begrüßung

PROF. DR. HELWIG SCHMIDT-GLINTZER
Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Grußwort

TOBIAS HENKEL
Direktor der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz

Eröffnungsvortrag
PROF. DR. ANNETTE SCHAVAN
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Einführung
PD Dr. BRITTA-JULIANE KRUSE
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

MIKAEL RUDOLFFSON (POSAUNE)
„O Ecclesia“ von Hildegard von Bingen

Empfang



Abb. vorn: Augustiner-Chorfrauen des Stifts Heiningen. Gemälde, anonym, 1638, Ausschnitt, © Familie Degener, Klostersgut Heiningen



Rosenkränze und Seelengärten

Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Ausstellung • 3. März bis 25. August 2013